

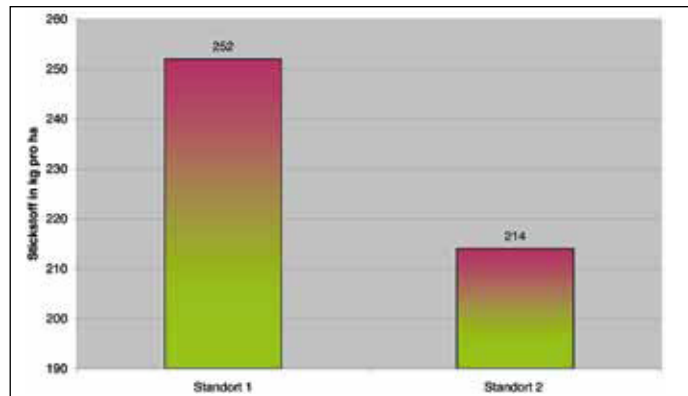
► sollte in den nächsten Jahren durch Versuche geklärt werden.

## HÖHENLAGE

Aus der Praxis geht deutlich hervor, dass mit zunehmender Höhenlage die Winterfrostgefahr größer wird, wobei es aber sehr schwierig ist, die genauen Parameter zu erfassen, welche dafür verantwortlich sind (Wechselwirkung Temperatur, Feuchtigkeit, Wachstum, Verholzung usw.).

Auch die Exposition der Anlage hat einen entscheidenden Einfluss: je höher und rauer die Lage, desto vorteilhafter ist ein sonniges, südlich exponiertes Feld. Aus den Erhebungen verschiedener Kirschenstandorte in den Berggebieten Südtirols gehen interessante Ertragsdaten hervor. In diesem Zusammenhang ist zu betonen, dass vor allem die Fruchtgröße mit steigender Anbauhöhe abnimmt. In Sonnenlagen kann aber das Fruchtwachstum durch die optimale Sonneneinstrahlung günstig beeinflusst werden. Mit steigender Höhenlage nehmen also die Ertragsleistung der Bäume und die Fruchtgröße tendenziell ab. Die Vermarktungsbetriebe andererseits stellen hohe Ansprüche an die Qualität, insbesondere an die Fruchtgröße. Aus verschiedenen Erhebungen

**Grafik: Nmin-Wert in kg/ha im Martelltal (Juni 2006).**



geht hervor, dass durch die Anbringung eines Regenschutzes (Nylon-Abdeckung) eine bessere Reife der Kirschen ermöglicht wird, was sich günstig auf die Ausprägung der Fruchtgröße auswirkt. Eine Gesamtabdeckung der Anlage durch Regenschutzfolie in solchen Höhenlagen kann aber die Wirtschaftlichkeit der Kirschproduktion wegen der hohen Erstellungskosten der Regenabdeckung in Frage stellen. Um trotzdem auf solchen Standorten eine Mehrausbeute an 1. Qualität zu erzielen, wird deshalb empfohlen, mindestens die Hälfte der Ertragsanlagen mit einer Regenabdeckung zu versehen. Eine Gesamtabdeckung ist in solchen Grenzlagen abzuraten, da die hohen Erstellungskosten und der geringere Ertrag die Wirtschaftlichkeit der Anlage stark in Frage stellen würden.

## SCHLUSSFOLGERUNGEN

Die Erstellung einer modernen Süßkirschenanlage erfordert eine sehr hohe Investition.

Es ist deshalb wichtig, „Elite-Kirschen“ zu produzieren, mit denen man interessante Auszahlungspreise erzielen kann. Positive Anbauerfahrungen gibt es bereits in Höhenlagen zwischen 700 und 1.000 m Meereshöhe. In Südtirol gibt es aber auch Ertragsanlagen zwischen 1.000 und 1.300 m Meereshöhe. Durch einen frühen Pflanzzeitpunkt, vorsichtige, gezielte Düngung und Baumschnitt im Frühjahr kann man vielen Risiken ausweichen.

In solchen Lagen ist vor der Erstellung und Planung einer Neuanlage eine Absprache mit den zuständigen Fachberatern sehr zu empfehlen.

# Bei Rodung keine Wurzeln im Boden belassen

Walter RASS, Beratungsring

Die Rodung einer Apfelanlage ist sehr arbeitsaufwändig. Sie ist aber auch eine Gelegenheit, den Boden optimal vorzubereiten. Dazu gehört auch die größtmögliche Entfernung der Wurzeln.

## WURZELGREIFER

Um die Wurzeln der gerodeten Apfelbäume besser und vollständiger

zu entfernen, bietet die Firma Josef MAYR aus Bozen eine Greifer-Vorrichtung für den Bagger an. Prinzipiell arbeitet er wie ein hydraulischer

Greifer. Mit einer Öffnung von 1,3 m kann der Greifer senkrecht auf beiden Seiten des Wurzelstockes ansetzen.

Durch das 120 kg schwere Eigengewicht dringen die 60 cm langen Zinken leicht in den Boden ein. Mit 6 Zinken auf einer Seite und einer Breite von 63 cm kann der Greifer ca. einen halben Kubikmeter Erdreich auf-

nehmen. Über einen hydraulischen Kolben öffnet und schließt sich der Greifer. Mit dem Baggerarm wird die Veredlungsstelle samt Wurzelbereich hochgehoben. Durch eine Schütteltechnik fällt das Erdreich größtenteils durch die Zinken, zurückgehalten wird nur der Stock samt vielen Wurzeln.

Durch diese Methode sind mehr Wurzeln aus dem Boden zu entfernen, als mit dem herkömmlichen Löffel am Baggerarm.

Wenn die abgeschnittenen Stämme vorher mit einem Glyphosate-Mittel bestrichen wurden und Zeit hatten, in den gesamten Wurzelbereich vorzudringen, dürften keine Wurzeln mehr austreiben. Denn in diesen können die Erreger des Besenwuchses überleben. Der Greifer ist bei der Firma Josef MAYR, Baumaschinen Handel in Bozen, erhältlich.



**Der Wurzelgreifer in Aktion.**



## RÜTTELGERÄT

Helmuth PIRCHER aus Leifers hat sich ein Rüttelgerät zur Entfernung der Erde von den Wurzelstöcken selbst gebaut. Zuerst werden die über der Veredlungsstelle abgeschnittenen Bäume mit einer Heckgabel gehoben, die am Kraftheber montiert ist. Danach rüttelt der Bauer mit einer Zange das Erdreich von den Wurzeln. Es wird ein Rahmenaufbau von ca. 60 cm Höhe verwendet. Am unteren Teil wurde die Zange mit einem hydraulischen Zylinder angebracht. Dieser umklammert den Stamm. Auf der oberen Seite des Rahmenbaus wurde ein Ölmotor befestigt, der eine Kurbelwelle antreibt.

Die Kurbelwelle ist mit der darunter liegenden Zange durch eine Bleuelstange verbunden, sodass diese schnell auf und ab gerüttelt wird. Der Wurzelstock wird so lange durchgerüttelt, bis keine Erde mehr daran haftet. Am Traktor braucht es zwei doppelwirkende Öl-Anschlüsse.

